Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft [7]: **Besseres Licht : Goldener Stecker - Leuchen Wettbewerb, 1. Prämierung 1999**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DESIGN UND EFFIZIENZ – EIN WIDERSPRUCH

Jahrelang haben wir uns an der schönen italienischen Tizio Arbeitstischleuchte und an der prächtigen dänischen Henningsen Deckenleuchte über dem Esstisch gefreut, haben bei jeder Gelegenheit im Architektenkreis betont, dass ohne das natürliche warme Glühlampenlicht keine erfreuliche Raumbeleuchtung möglich sei, nicht zuhause, nicht beim Arbeiten im Büro, auch nicht beim Speisen im Restaurant. Dann kam der gutgemeinte Versuch nach der Energiekrise der Achtzigerjahre, stromsparende Kompaktleuchtstofflampen in schöne alte Designleuchten hineinzuquetschen: Das Ergebnis war jämmerlich. Der unförmige Stängel ragte über den Schirmrand und verbreitete ein unausstehliches, fahles und blendendes Licht. Damit war es besiegelt: Die Glühlampe hat gesiegt. Die flackernde Fluoreszenzlampe wurde in hässliche Bürodeckenleuchten mit Opalwanne verbannt, die eisige Stromsparlampe nachts im Treppenhaus knapp toleriert.

Und noch später, in den Neunzigerjahren, haben formbewusste Architektenkolleginnen und -kollegen mich bestürmt: Wo kaufst du gute Leuchten, die weniger Strom brauchen? Viele Konsumentinnen wurden müde, von Pontius zu Pilatus zu gehen, vom Neumarkt zum Seefeld, vom Do-It-Yourself zum Leuchtenspezialisten, vom Laden für schönes Wohnen zum Elektroinstallateur: überall die Wüste. Inzwischen war klar, die Halogentechnologie hat das Feld übernommen und Stromsparen ist kein Thema. Niemand ärgerte sich über die kurzen Standzeiten der Lampen. Überall nur Begeisterung über all das, was da an Stahlseilen aus Halogenlämpchen herunterstrahlt. Niedervolt wurde mit Effizienz verwechselt. Selbst Beleuchtungsfachleute predigten zum Lobe der italienischen 500-Watt-Deckenstrahler, die dieses milde schattenlose Licht für den Computerarbeitsplatz (ohne unerwünschte Spiegelungen) produzieren – und dabei täglich frische Fliegen grillieren. Die glänzenden Designhefte für die Profis und Nochschönerwohnenhefte für die Hausfrauen und -männer waren voll mit hochwattigen Wärmestrahlern, die gut und gern im Winter den gemütlichen Kachelofen konkurrenzieren.

Wir haben nie geglaubt, dass Design und Effizienz ein Widerspruch sein muss. Wir haben gewusst, dass die neuen Lampentechnologien ein angenehm warmes, gut regelbares Licht liefern können, das in schmalen, dünnen, runden und punktförmigen Lichtquellen hergestellt wird und mit neuen Reflektoren gut richtbares Licht anbieten kann. Und wir haben gewusst, dass einige gute Designer und Leuchtenherstellerinnen die Chancen des effizienten Lichtes packen würden.

Das Ergebnis des Leuchtenwettbewerbs 1999 mit der Verleihung des 1. Goldenen Steckers zeigt: Wir haben Recht gehabt. Was heute für Licht mit 3 bis 300 Watt an Können und Vielfalt zu einem guten Preis (von weniger als 200 bis über 2000 Franken) auf dem Markt vorhanden ist, zum Teil von Schweizer Herstellern produziert, überrascht und erfreut. ‹Besseres Licht› ist der Titel unserer Kampagne, und das bedeutet effiziente Lampen, Leuchten, Vorschaltgeräte und alles, was dazu gehört. Der nächste Schritt – und das ist die erklärte Absicht der S.A.F.E. – muss sein, diese Wunderleuchten und -lampen im Laden zuvorderst hinzustellen, damit die Leuchten- und Lampenbranche den Kick im Markt spürt, damit die verantwortlichen Bundesämter mit dem A-Label für effiziente Lampen den nötigen Begleitschutz geben und dass die Kundinnen und Kunden rasch, kompetent und lustvoll zu ihren effizienten Leuchten kommen. Der übernächste Schritt der S.A.F.E. wird sein, in ein oder zwei Jahren den 2. Wettbewerb zum Goldenen Stecker zu veranstalten und so das Sortiment der preisgekrönten Leuchten auszuweiten. **Conrad U. Brunner**

S.A.F.E.

Die S.A.F.E. (Schweizerische Agentur für Energieeffizienz) existiert seit 1997 mit dem Ziel, dem Energiesparen im Bereich der serienmässig hergestellten elektrischen Geräte zum Durchbruch zu verhelfen. Die S.A.F.E arbeitet als private Agentur im Bereich Beleuchtung, Haushaltgeräte, Büro- und Unterhaltungselektronik. Am 8. Mai 1998 hat die S.A.F.E. im Bundeshaus mit dem 1. Lichtgipfel die massgeblichen Vertreter der Lichtbranche und Verbände eingeladen, mit dem Bundesamt für Energie in eine Zukunft mit besserem Licht und weniger Energieverlust voran zu schreiten. Für weitere Information über die S.A.F.E.: www.energieagentur.ch.

Die S.A.F.E. dankt den Sponsoren, die den 1. Leuchtenwettbewerb 1999 möglich gemacht haben. Allen voran dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) und auch dem Kanton Basel Stadt (AET), dem Kanton Bern und den Bernischen Kraftwerken (BKW) sowie den Kantonen St. Gallen und Wallis.

Ab dem 2. Dezember 1999 sind die ausgezeichneten Leuchten beim EWZ, Tramstrasse 35, 8050 Zürich, ausgestellt. In dieser Zeit macht das EWZ mit dem Stromsparfonds eine grosszügige Verbilligungsaktion (mit 25 bis 50 Prozent Rabatt) für die ausgezeichneten Leuchten. Später wird die Ausstellung in der Schweiz auf Wanderschaft gehen.

IMPRESSUM
DESIGN: BARBARA SCHRAG
DRUCK: GASSER AG, CHUR
FOTOGRAFIE: PETER WÜRMLI
KORREKTUR: ELISABETH SELE
LITHO: REPOF LITHO AG, GURTNELLEN
REDAKTION: KÖBI GANTENBEIN UND RALF MICHEL
PRODUKTION: NADIA STEINMANN
TEXT: RALF MICHEL
TITELBILD: MANUELA FISCHER, WINTERTHUR; CLAUDIUS FISCHER, WÜRENLINGEN

EINE BEILAGE ZU HOCHPARTERRE 12/99
© HOCHPARTERRE, AUSSTELLUNGSSTRASSE 25, 8005 ZÜRICH
EINE PRODUKTION DES VERLAGS HOCHPARTERRE ZUSAMMEN MIT S.A.F.E., 8001 ZÜRICH